



KALLENDRESSER

21 / 23. NOVEMBER 2012 / 1. FC KÖLN – VFL BOCHUM ** KURVEN-FLYER / CNS

KOMPAKT



HALLO SÜDKURVE, HALLO S4,

auf und ab und wir sind trotzdem hier. Nach einer Niederlage gegen Duisburg konnten wir aus der bayrischen Landeshauptstadt dann wieder drei Punkte in die Domstadt mitbringen. Mehr ab- als aufwärts geht es derzeit auch in der öffentlichen Diskussion in Sachen Sicherheit im Stadion. Nun hat sich auch die Polizei mit einer fragwürdigen Interpretation der selbst erhobenen Zahlen zu Wort gemeldet. Hierzu haben wir einen guten Text im Netz gefunden, den wir Euch natürlich nicht wollen. Darüber hinaus möchten wir Euch herzlich dazu einladen, an der *Kölner Fandemo* gegen das über unseren Köpfen schwebende Papier »Sicheres Stadionerlebnis« einladen – und natürlich zur *S4-Teatime!* Auf geht's FC, kämpfen und siegen!

STELLUNGNAHME WELCHEN FUSSBALL WILLST DU?

Die DFL hat mit dem Konzept »Sicheres Stadionerlebnis« Grenzen überschritten. Wir alle, die den Fußball in seiner jetzigen Form lieben, sind zum Handeln aufgefordert. Hauptbestandteile der deutschen Fankultur wie Stehplätze und Zaunfahnen und dürfen niemals zur Disposition stehen.

Was will die DFL?

Die DFL versucht den Druck aus der Politik und Medien Rechnung zu tragen und sieht sich zum Handeln gezwungen. Offensichtlich wünscht man sich ein unkritisches und vor allem zahlungskräftiges Publikum frei nach dem Motto: »Hinsetzen, Klappe halten und bezahlen!« Als Ergebnis würden die aktiven Fußballfans aus dem Stadion vertrieben werden, der nächste Schritt wäre z.B. die Abschaffung der Stehplätze

Wie will die DFL diese Ziele erreichen?

Die DFL hat ein Konzept mit dem Namen »Sicheres Stadionerlebnis« erstellt, das die Vereine der 1. und 2. Bundesliga am 12.12. abnicken sollen. Das Konzept kam mittlerweile an die Öffentlichkeit und Fußballfans aus ganz Deutschland hatten somit die Möglichkeit, sich mit dem Papier auseinanderzusetzen. Eine Überarbeitung des Papiers ist in den letzten Tagen wieder an die Öffentlichkeit geraten, eine Verbesserung der Punkte mit der alle Parteien leben können ist jedoch nicht zu erkennen!

Welche Maßnahmen sind geplant?

Zwei Beispiele aus dem Konzept »Sicheres Stadionerlebnis« und wie sie dich betreffen werden:

- Die Anzahl der Gästekarten soll zukünftig halbiert werden bzw. aus teuren Sitzplätzen bestehen, wenn es sich um ein »Risikospiele« handelt. Die ohnehin schon knappen Kartenkontingente würden noch kleiner und teurer.
- Die Vereine sollen an den Gästeeingängen Container errichten in denen Ganzkörperkontrollen durchgeführt werden können. Bei Auswärtsspielen kann es dir passieren, dass du dich bei der Einlasskontrolle komplett entkleiden müsstest so wie es in der jüngsten Vergangenheit schon Frankfurter Fußballfans in München passiert ist.

Das Konzept »Sicheres Stadionerlebnis« beinhaltet noch viele Punkte die tief in die Rechte von allen Fußballfans eingreifen. Besonders eigenartig ist die Behauptung der DFL, dass durch diese Maßnahmen der Stadionbesuch sicherer werde. Wer regelmäßig deutsche Stadien besucht müsste jedoch wissen dass die Bundesligastadien dem höchsten Sicherheitsstandard entsprechen.

DESWEGEN FRAGEN WIR DICH: WELCHEN FUSSBALL WILLST DU?

Willst du viel Geld bezahlen um die Hintergrundkulisse für ein Event zu bilden, ohne eigene Würde und deiner Freiheit beraubt? Willst du in Zukunft nur noch auf Sitzplätze vorlieb nehmen und keine Möglichkeit haben deinen Verein auswärts zu unterstützen? Willst du dich als Fußballfan ständig neuen Maßnahmen ausgesetzt sehen, in der Öffentlichkeit pauschal als gefährlich gelten und dich sogar bis auf die Unterwäsche ausziehen müssen um ein Stadion zu betreten?

Fans sind ein wesentlicher Bestandteil des Fußballs und sollten auch fair und gerecht behandelt werden! Die Fans sind nicht das Problem, sondern Bestandteil der Lösung. Nur mit allen Fußballfans kann die bunte und laute Fankultur in diesem Land bewahrt werden!

Was können wir Fußballfans tun?

Um ein klares Zeichen zu setzen wird am 08.12. um 12:12 Uhr eine Demonstration »Zum Erhalt der Fankultur« in Köln, organisiert von FC-Fans aus der aktiven Fanszene, stattfinden. An diesem Tag werden neben uns auch weitere Fanszenen (München, Dortmund...) in ihren jeweiligen Städten für den Erhalt der Fankultur demonstrieren. Weitere Infos findest du auf www.fandemo.blogspot.de

Zusätzlich zur Fandemo werden die Kurven in Deutschland ab dem 14. Spieltag (ab dem FC-Auswärtsspiel in Berlin) die ersten 12 Minuten und 12 Sekunden schweigen. Auch die stimmungsorientierten Gruppen der Südkurve 1. FC Köln beteiligen sich an dieser Aktion. Weitere Informationen dazu gibt es auf www.12doppelpunkt12.de

Wir haben bereits den Verein, das Fanprojekt, die Fanszene sowie nicht zuletzt die Mannschaft über unser Handeln in Kenntnis gesetzt. Die 12 Minuten Schweigen gelten nicht der Mannschaft und ihrer sportlichen Leistung! Dies haben wir den Spielern in einem gesonderten Gespräch mitgeteilt welche unsere Haltung nachvollziehen konnten. Lasst uns gemeinsam...

... den Zustand den sich einige Politiker und Verbandsfunktionäre wünschen (12:12 Minuten schweigen) aufzeigen

... den Zustand den wir uns wünschen (nach den 12:12 Minuten alles geben!) leben sowie

... am 08.12 ein positives Signal setzen und die Demo »Zum Erhalt der Fankultur« unterstützen!

RÜCKBLICK | FC KÖLN – MSV DUISBURG

Freitag, der 09. November 2012 um 18:00 Uhr, ein Termin, der momentan so unweigerlich mit dem FC verbunden zu sein scheint wie die ARD Tagesschau mit dem alltäglichen Termin um 20:00 Uhr. Knapp 40.000 Zuschauer, darunter auch ein ordentlicher Haufen Duisburger Fans, schickten sich an, die Partie im *Müngersdorfer Stadion* zu verfolgen.

Ein Teil unserer Gruppe war bereits lange vor Anpfiff im Stadion anzutreffen, da noch ein paar Choreovorbereitungen zu treffen waren. Anlass war die Neuauflage des *Arsch Huh, Zäng ussenander!*-Konzerts in der Deutzer Werft, ein Konzert gegen Rassismus und Neonazis. Zum Einlaufen der Mannschaft zeigten wir sowohl im Oberrang, wie auch im Unterrang zwei Banner mit der Aufschrift »Heute wie vor 20 Jahren – Beim FC, in Kölle und überall«. In der Mitte des Blocks thronte dann eine Blockfahne mit dem Logo der Kampagne, das die beiden Banner inhaltlich komplettierte:

»ARSC HUH, ZÄNG USSENANDER!«

Rechts und links neben dieser Blockfahne wurden aufgeblasene weiße und rote Mülltüten in die Luft gereckt, um das Bild stimmig zu ergänzen. Inhaltlich dürfte die Botschaft klar sein, wir erwarten beim FC, in der Stadt und überall, dass man sich von Fremdenfeindlichkeit und Rassismus distanziert. Des Weiteren war es aber ebenfalls eine Botschaft an Verein, Fans und die Mannschaft auf und neben dem Spielfeld Zähne zu zeigen!

Was die Mannschaft angeht scheint man die Botschaft allerdings nicht aufgenommen zu haben, in den folgenden 90 Minuten sollte eine recht überschaubare Leistung folgen. Die erste Halbzeit ging bis auf die berechnete rote Karte für den Duisburger Bajic relativ ereignislos über die Bühne. Lediglich 3 Standardsituationen sorgten für Gefahr im Duisburger Strafraum. Der FC zeigte dabei ein altbekanntes Bild, gegen tiefstehende Gegner wird der Ball zu häufig nur um den Strafraum herum geschoben, ohne dass die optische Überlegenheit auch in Torchancen umgemünzt wird. Schlechter als die Leistung der Mannschaft sollte allerdings nur noch die »Leistung« einiger Fans sein. Während die Gesänge in der ersten Halbzeit teilweise in ordentlicher Lautstärke vorgetragen wurden, ist es für mich absolut inakzeptabel, dass nach gut 35 Minuten die ersten Pfiffe von den Rängen schallten. Welchen Zweck verfolgen wir Fans damit? Unmutsbekundungen nach 35 Minuten, die zur Folge haben, dass die Mannschaft weiter verunsichert wird? Wäre es nicht sinnvoller gewesen, eine Mannschaft die definitiv kämpfte,



bis zur 90. Minute zu unterstützen um vielleicht doch noch den Unterschied auszumachen? Ist die Botschaft »Arsch huh, Zäng ussenander!« nicht einmal in unserer Kurve angekommen? In der zweiten Halbzeit änderte sich am Spielgeschehen nichtmehr viel – Duisburg igelte sich in Unterzahl ein und unser geliebter FC vergab die wenigen Chancen, die wir bis kurz vor Schluss hatten. Lediglich ein paar Wechsel kurz vor Ende der Partie brachten uns noch hochkarätige Chancen ein, die allerdings allesamt vom Aluminium zu Nichte gemacht wurden. In der Nachspielzeit tauchte der Meidericher Spielverein noch einmal gefährlich vor dem glänzend aufgelegten Timo Horn auf, der allerdings mit einer sehr guten Parade das 0:0 und somit den Punkt festhielt. Auf den Rängen machten sich bereits ab der 75. Minute Auflösungserscheinungen bemerkbar – wir konnten unsere Gesänge weder in angemessener Lautstärke, noch geschlossen vortragen. Ein Trauerspiel für ein so enges und wichtiges Heimspiel! Der Duisburger Anhang konnte hingegen akustisch das Ein oder andere Mal Punkten. Vor allem die Pöbeleinlagen gegen Köln konnte man vernehmen, schließlich war ja auch Derby – zumindest in Meiderich. Zu Beginn und Ende der Partie wurden im Gästeblock jeweils mehrere Spruchbänder zur Stadion- und Stadtverbotsproblematik, garniert mit einem Gruß an die Staatsmacht, gezeigt. Im weiteren Verlauf der Partei bekundeten wir unsere Solidarität mit den 4300 Angestellten der Fordwerke in Genk, denen die Arbeitslosigkeit droht. »Solidariteit met Ford Genk«.

Nach Abpfiff machten wir uns schließlich gemeinsam auf den Weg zum *Arsch huh Konzert* in der Deutzer Werft und verbrachten dort und in der Stadt den Rest des Abends. In der nächsten Woche steht für uns nun ein schweres Auswärtsspiel in München auf dem Programm, bevor wir zwei wichtige Heimspiele gegen Bochum und Ingolstadt vor der Brust haben. Hier gilt es dann endlich wieder ein geschlossenes Bild als Südkurve abzugeben, um das Abrutschen in die untere Tabellenregion gemeinsam mit der Mannschaft zu verhindern!.

RÜCKBLICK 1860 MÜNCHEN – 1. FC KÖLN

Auch an diesem Freitag – wie sollte es auch anders sein – führte unser Weg über die Autobahnen Deutschlands, um unseren geliebten FC in der Ferne zu unterstützen. 20:30, Allianz-Arena München – so sollte uns zumindest ein Hauch Erster Bundesliga im spärlich besetzten Rund erwarten. Mit dem Turn- und Sportverein von 1860 wartete ein Gegner auf Augenhöhe, welcher an den vergangenen Spieltagen einen klaren Abwärtstrend aufwies – wurden doch die hochgesteckten Ziele des Großinvestors Hasan Ismaik, in dieser Spielzeit den ersehnten Wiederaufstieg zu stemmen, bislang klar verfehlt

Die rund 1.000 angereisten FC-Fans sollte von Beginn an eine engagierte Partie der eigenen Elf erwarten. So konnte unser Kanadier Kevin Mc Kenna die Mannschaft bereits in der 3. Minute zur Führung köpfen. Die Gästefans inszenierten den Torjubel mit Schall und Rauch, so konnte man auch während des weiteren Spielverlaufs durch die ein oder andere lautstarke Einlage gesangstechnisch phasenweise überzeugen. Realistisch betrachtet, bleibt natürlich in dieser Hinsicht weiterhin viel Spielraum nach oben. Fortan erwartete uns eine bestimmende Partie der jungen Elf und so bot sich insbesondere Jonas Hector als echte Alternative auf links an. Gegen Ende der ersten Halbzeit erhielt der 60er Makos die Gelb-Rote Karte und nahm somit den Mannschaftskollegen die letzte Hoffnung auf drei Punkte.

Der Heimanhang konnte durch einen schönen Tifo-Einsatz überzeugen, waren gesangstechnisch jedoch kaum zu vernehmen. Dies auch mit Sicherheit begründet durch das Fehlen der führenden *Ultras-Gruppierung Cosa Nostra*, welche seit geraumer Zeit jeglichen aktiven Support im blau-roten Schlauchboot boykottieren. In der 75. Minute sollte Adil Chihi die Führung der Gäste festigen. Den Auswärtssieg in trockenen Tüchern, führte für einige unserer Gruppenmitglieder der Weg via Bahnfahrt in Richtung Italien, um ein Wochenende gemeinsam mit unseren Freundinnen und Freunden im milden Florenz zu verbringen.

Ein ganz besonderer Gruß gilt noch unseren Freunden vom Domstadt Syndikat, mit welchen wir auf der gemeinsamen An- und Abreise ihr fünfjähriges Jubiläum zelebrierten

Einen objektiven Artikel über die Kommerzialisierung im Fußball, u. a. wird dort der Großinvestor Hasan Ismaik der 60er Löwen thematisiert, findet ihr im Blog www.volkssport-fussball.de.

PRO 50+1!

AUS FREMDER FEDER: LATERNEN IM HAFEN

Warum der Polizeibericht mehr Politik als Erkenntnis ist.

»Die Statistik ist wie eine Laterne im Hafen. Sie dient dem betrunkenen Seemann mehr zum Halt als zur Erleuchtung.« Zitate über die Statistik gibt es wahrscheinlich genauso viele, wie Statistiken an sich. Zumindest müsste das statistisch gesehen ungefähr hinkommen. Dieses hier stammt von Hermann Josef Abs, einem deutschen Bankier. Doch zurück zum Fußball: Nun hat die Polizei – genauer gesagt das Landesamt für Zentrale Polizeiliche Dienste – eine Statistik bzw. einen Jahresbericht zur »Gewalt im Fußball« herausgegeben. Der Auftraggeber dieser Studie ebenso wie das durchführende Organ ist die Polizei selbst. Und dieser Bericht (http://www.polizei-nrw.de/media/Dokumente/11-12_Jahresbericht.pdf) hat einige interessante Ergebnisse zu Tage gebracht. Schon im ersten Absatz wird auf die dramatische (?) Entwicklung rund um den deutschen Fußball hingewiesen:

»So handelt es sich bei den Kennzahlen in den drei nachfolgend genannten Bereichen: Strafverfahren, Verletzte und Arbeitsstunden im Berichtszeitraum um die höchsten Zahlen der letzten zwölf Jahre. Darüber hinaus lag die Anzahl der an den Standorten beider Bundesligen in der Saison 2011/12 eingeleiteten Strafverfahren um ca. 70, die der geleisteten Arbeitsstunden um ca. 40 und die der Verletzten um ca. 120 Prozent über dem Durchschnitt der letzten zwölf Jahre. Auch wenn demgegenüber die Anzahl der Freiheitsentziehungen in der Saison 2008/09 einmalig höher gelegen hatte, als im Berichtszeitraum, liegt die aktuelle Anzahl von 7.298 freiheitsentziehenden Maßnahmen mit ca. 14 Prozent ebenfalls über dem Durchschnitt der letzten zwölf Jahre.«

Es ist also alles ganz schlimm. Mehr Strafverfahren, mehr Arbeitsstunden für die Polizei und mehr Verletzte. Was in diesem Abschnitt und im Wesentlichen auch in der restlichen Studie unterschlagen wird, ist die ebenfalls gestiegene Gesamtbesucheranzahl. Zwar wird sie nebenbei benannt, jedoch nicht in Relation zu den anderen Zahlen gestellt. Stattdessen werden die absoluten Zahlen des Vorjahres und die durchschnittlichen Werte der letzten 12 Erhebungsjahre direkt verglichen. Fakt ist jedoch, dass die Gesamtbesucherzahl im Vergleich zum Vorjahr von 17,4 auf 18,7 Millionen angestiegen ist. Warum ist das wichtig? Weil man die anderen ermittelten Werte natürlich in Relation zu ebendieser Summe stellen muss.

Es gilt also einen Zuschauerzuwachs von ca. 7,5% festzustellen. Dementsprechend wächst die Summe der Verletzten naturgemäß mit. Im letzten Jahr wurden laut Polizeibericht im

Kontext von Fußballveranstaltungen 1142 Personen verletzt (über die Art und Weise und Ursachen der Verletzungen gibt der Bericht leider keine Auskunft). Das sind sage und schreibe 0.0061% der Gesamtstadionbesucher – wenn man die eingesetzten und verletzten Beamten nicht zu den »Stadionbesuchern« zählt, sind es gar noch weniger. Eine echte, bedrohliche Gefährdungssituation für Menschen, die ins Stadion gehen, kann man hier nicht feststellen. Auch eine Zunahme der Gefährdung kann durch diese Zahlen nicht belegt werden: Im Jahr 2011 wurden 0.0048% der Stadionbesucher verletzt (inkl. eingesetzte Polizeibeamte). Verrechnet man diese beiden Werte, ergibt sich ein Zuwachs an Körperverletzungen von 0,0013 Prozentpunkten bzw. 27% – der Polizeibericht jedoch suggeriert einen Zuwachs von ca. 35%, da hier wie bereits angeführt lediglich die absoluten Zahlen der Jahre 2011 und 2012 verglichen wurden ohne den Gesamtzuschauerzuwachs zu beachten. Somit ist die Verletztenzahl zwar gestiegen, jedoch bewegt sie sich immer noch in einem vergleichsweise marginalen Bereich.

Auch der Anteil, der wegen Körperverletzung angezeigten Straftäter hat sich nicht vergrößert: Betrachtet man in Relation zu den Gesamtbesuchern ergibt sich für das Jahr 2012 ein Wert von 0,009%. Simpel ausgedrückt: Der Anteil der im Fußballkontext wegen Körperverletzung angezeigten Menschen ist sehr, sehr gering. Viel wichtiger aber: Er ist nicht, wie in der Zusammenfassungspassage der Studie angegeben, gestiegen. Denn wenn man sich die Zahlen des Vorjahres betrachtet, erhält man ebenfalls den Wert von 0,009% (2011: 1570 Körperverletzungen auf 17,4 Millionen Besucher, 2012: 1832 Körperverletzungen auf 18,7 Millionen Besucher). Der Anteil der Körperverletzungsdelikte an der Gesamtsumme der Straftaten ist viel mehr sogar gesunken (2011: 27%, 2012: 22,5% der Straftaten).

Die Gesamtsumme der angezeigten Straftaten ist der nächste Streitpunkt. Die Polizei spricht, wie man oben lesen kann, dort von einer Zunahme von 70% im Vergleich zum Mittelwert der letzten 12 Jahre – dieser Vergleich ist – Entschuldigung – schwachsinnig, da auch dort das kontinuierliche Anwachsen der Besucherzahlen in diesem Zeitraum missachtet wird. Aus dem Vergleich der Zahlen der Jahre 2011 und 2012 (der deutlich sinnvoller ist) ergibt sich bei 8.143 angezeigten Straftaten im Jahre 2012 ein Anteil von 0.0435%, wohingegen dieser im Jahre 2011 noch bei 0.0334% lag. Hier ist also ein faktischer Zuwachs von 0.0101 Prozentpunkten oder 30% festzustellen. Niemand muss ein schlechtes Gewissen haben, diesen Wert dann doch eher als marginal zu betrachten (da natürlich auch die deutlich erhöhte Polizeipräsenz im Vergleich zum Vorjahr für einen Anstieg der angezeigten Straftaten

mitverantwortlich ist). Der Polizeibericht suggeriert an dieser Stelle eine Zunahme »von ca. 40%«. Diese Zahl wurde auch in diversen Medien übernommen und gedruckt, obwohl sie de facto unbrauchbar ist, da dort lediglich absolute Zahlen verglichen werden und – wie üblich in diesen Bericht – die Zunahme der Gesamtbesucherzahl missachtet wird.

Ein weiterer Punkt, den der Polizeibericht anführt, ist die Summe der geleisteten polizeilichen Einsatzstunden. Hierbei ergibt sich ein Zuwachs von ca. 20% im Vergleich zum Vorjahr. Und das obwohl die Quoten der Verletzten und der angezeigten Gewalttäter sich nur marginal verändert haben. Auf welcher logischen Grundlage die Polizei nun mehr Beamte eingesetzt hat, kann hier nicht bewertet werden. Die vorher aufgezeigten Zahlen lassen jedoch keine direkte Notwendigkeit erkennen. Viel wichtiger ist aber: Was soll diese Erhebung überhaupt bewirken? Und welchen Sinn ergibt sie?

Es ist die Aufgabe der Polizei Großveranstaltungen abzusichern. Über diesen Umstand kann man sich polizeiseitig also nun nicht wirklich zu beschweren, es gehört schließlich zu ihren Aufgaben. Und auch die Finanzierung dieser Einsatzstunden ist mehr als gesichert, so ergab eine Untersuchung von McKinsey im Jahre 2010 Steuereinnahmen in Höhe von ca. 1,5 Milliarden Euro allein durch die deutschen Proficlubs. Demgegenüber stehen Einsatzkosten in Höhe von ca. 100 Millionen Euro. »Zu teuer« ist der Fußball und seine polizeiliche Begleitung nun also wirklich nicht.

Was für Schlüsse kann man denn aber nun wirklich aus diesem Bericht ziehen? Ein paar Erkenntnisse gibt es:

1. Ein dramatischer Zuwachs der »Gewalt im Fußball« ist auf Basis dieser Zahlen nicht bzw. nur in sehr marginalem Umfang nachweisbar.
2. Der Anteil von Straftätern im Fußballkontext unterscheidet sich nur minimal von dem bei anderen Großveranstaltungen mit Menschenmengen (das Oktoberfest verzeichnete in einer Woche (!) 1059 Straftaten bei einem Besucheraufkommen von ca. 3 Millionen Menschen – dies ergibt einen Anteil von 0.0353% der Besucher, was wiederum darauf schließen ließe, dass eine gewisse Summe von Straftaten bei jeder Massenveranstaltung zu erwarten ist)
3. Die Polizei als beteiligter politischer Akteur scheint in diesem Falle nicht an einer Versachlichung der Debatte gelegen zu sein.

Insgesamt ergibt sich bei der genauen Betrachtung des vorgestellten Polizeiberichts vor allem ein unschöner Beigeschmack, ist die Institution »Polizei« doch einer der politischen

Akteure in der Diskussion um Stadionsicherheit und »Gewalt im Fußball«. Es ist immer heikel »Studien« zu veröffentlichen, deren Daten man selbst erhoben und analysiert hat. Eleganter wäre es hier, diese Aufgabe an einen neutralen Dritten abzugeben (bspw. statistische oder sozialwissenschaftliche Institute), da somit die Ergebnisse und ihre Darstellung sich nicht dem Vorwurf der Manipulation durch den Auftraggeber ausgesetzt sehen müssten.

Noch viel bedenklicher als unsauber ausgearbeitete Studien, ist jedoch, dass Großteile der deutschen Medien sich nicht die Mühe machen, diese Ergebnisse gegen zu prüfen, sondern sie brühhwarm abdrucken und mit Überschriften wie »Immer mehr Gewalt im deutschen Fußball« betiteln. Auch der Zeitpunkt der Veröffentlichung dieser Zahlen seitens der Polizei erscheint nicht unerheblich – steht doch am 12. Dezember die Abstimmung über das zu recht umstrittene Konzeptpapier »Stadionsicherheit« der DFL an, das seitens der Polizeigewerkschaften massiv befürwortet wird. Insgesamt ergibt sich so leider der Eindruck, dass der Polizeibericht mehr Politik als Erkenntnisgewinn darstellt. Oder um auf das Ausgangszitat zurück zukommen: den »betrunkenen Seemännern« ein bisschen mehr Halt gibt.

Jede Straftat und jeder Verletzte im Rahmen von Fußballveranstaltungen ist einer zu viel. Wenigstens da sind sich alle Beteiligten einig. Ob eine mediale Dramatisierung, restriktive Sicherheitskonzepte und fehlleitende Studien jedoch einen wirklichen Beitrag zur Verbesserung der Lage leisten? Das darf bezweifelt werden. Angesichts der Zahlen und Fakten, muss man viel eher zu dem Schluss kommen, dass ein Stadionbesuch in Deutschland ein überaus sicheres und spaßiges Vergnügen ist. Und es wäre wünschenswert, wenn das auch so bleibt und man die Mühen, die momentan in eine Dramatisierung der Situation gesteckt werden, lieber an sinnvollerer Stelle einsetzen würde. Zum Beispiel bei den Fanprojekten und in der sozialen Arbeit. Denn ist ein Mensch erstmal Gewalttäter, ist es meistens eh schon zu spät.

Der voranstehende Text wurde der Seite www.effzeh.com entnommen und stammt von dem User »themarsvoltage«.

PRO FANS STELLUNGNAHME »SICHERES STADIONERLEBNIS«

ProFans lehnt das DFL-Papier »Sicheres Stadionerlebnis« grundlegend ab und fordert von den Verbänden ein Umdenken.

Hamburg, 29.10.2012 – Das DFL-Papier »Sicheres Stadionerlebnis« ist in den Augen von ProFans weder notwendig noch zielführend. Des Weiteren lässt es rechtsstaatliche Grundsätze außer Acht. Es existiert kein gestiegenes »Gewaltproblem« im deutschen Fußball. Innerhalb der Stadien ist die Tendenz sogar seit Jahren rückläufig. Auch rund um die Stadien wird ein steigendes Gewaltproblem von objektiven Beobachtern und Statistiken widerlegt. Die Statistiken weisen weder steigende Verletztenzahlen (außer bei denen durch Polizeieinsätze verursachten Verletzen) noch eine Zunahme der Ermittlungsverfahren auf. Philipp Markhardt von ProFans ist der Meinung, »dass es derzeit überhaupt keine Notwendigkeit für einen solches Papier gibt, das nichts anderes als blinden Aktionismus darstellt.« Die DFL versucht unter Mithilfe des DFB am Staat vorbei eine Parallel-Justiz aufzubauen – eine, die leider meist nicht mit den rechtsstaatlichen Grundsätzen der Bundesrepublik vereinbar ist.

»In den Entstehungsprozess des Papiers »Sicheres Stadionerlebnis« waren keinerlei Fanvertreter involviert. Von dem von den Verbänden immer wieder propagierten Dialog mit den Fans kann keine Rede sein«, kritisiert Philipp Markhardt. Nicht einmal die Fanbeauftragten oder die Fanprojekte waren in den Entstehungsprozess eingebunden. Fans – egal ob stehend oder sitzend, egal ob jung oder alt – sind ein elementarer Bestandteil des von der DFL propagierten Produkts »Fußball«.

Das vorliegende DFL-Papier kann nicht als Grundlage für eine Diskussion genutzt werden. Für die mannigfaltigen Gründe verweist ProFans auf die Stellungnahme von Union Berlin oder der Fananwälte. ProFans fordert von den Verbänden, dass der gesamte Diskussionsprozess wieder bei Null beginnt – unter Einbindung von Fanvertretern, Fanprojekten und Fanbeauftragten – gleichberechtigt unter allen beteiligten Parteien des Fußballs und unter Einhaltung des geltenden Rechts.

Des Weiteren weist ProFans darauf hin, dass ein vorgeschriebener, einseitiger »Fan-Kodex« niemals Bestandteil einer solchen Diskussion sein darf und kann.

ProFans dankt ausdrücklichen allen Vereinen, die den Mut haben ihre Meinung gegen das Papier öffentlich kundzutun, trotz des Drucks, welcher Seitens der DFL und einiger Vereine gerade gegen diese aufgebaut wird.

ProFans im Oktober 2012

EINLADUNG ZUR S4-TEETIME

Nach dem Heimspiel gegen den FC Ingolstadt möchten wir Euch zu einem gemeinsamen Nachmittag in die Räumlichkeiten des *Sozialpädagogischen Fanprojekts* einladen. Wir würden uns freuen, wenn möglichst viele von Euch den Weg dorthin finden würden.

Nicht zuletzt weil im Mikrokosmos unseres Blockes alle 14 Tage so viele verschiedene Gruppen, Fanclubs, Personen und Persönlichkeiten miteinander, aber auf ihre eigene Art und Weise den *FC* feiern, kann ein gegenseitiges Kennenlernen sicherlich nicht von Nachteil sein. Ganz im Gegenteil! Das Kennenlernen kann womöglich dem Einen dabei helfen, etwaige Hemmungen abzubauen, dem Anderen mehr Verständnis für seinen Nebenmann aufzubringen und vielleicht verhilft das dem gesamte *Block S4* wiederum, noch stimmgewaltiger zu werden.

Des Weiteren würde uns Eure Sicht auf den *Block S4* interessieren. Was stört Euch derzeit, was wollt Ihr verändern oder verbessern? Kurz: wir würden gerne mit Euch darüber sprechen, wie wir alle zusammen und dennoch jeder nach seiner Fassung den *Block S4* zukünftig noch lauter und farbenfroher gestalten können. Vielleicht wirkt das sich dann ja auch ein Stück weit auf das Geschehen auf dem Platz aus?

Wann: 02.12.2012, 16:00–19:00 Uhr

Wo: Sozialpädagogisches Fanprojekt, Gereonswall 112, 50670 Köln.

Anfahrt: Die nächstliegende Haltestelle ist Christophstr./Mediapark. Dort steigt ihr aus und geht Richtung Subway. Dort angekommen geht ihr einfach in die Straße »Am Kämpchenshof«. Dieser Straße folgt ihr für etwa 150m und biegt dann in die nächste Straße zu eurer Rechten. Das ist dann schon der Gereonswall. Dann schnell zu der Hausnummer 112 und schon seid ihr da. Über zahlreiches Erscheinen und regen Austausch würden wir uns sehr freuen!



COLONIACS im November 2012

www.coloniacs.com